

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Neunig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 4-gehr. Seite 0,80 Gulden, Rest der Seite 1,50 Gulden, in Deutschland 0,80 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tagesskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Setzungsbestellung und Druckmaschinen 3290.

Nr. 51 Freitag, den 29. Februar 1924 15. Jahrg.

## Belagerungszustand und Reichstagsauflösung.

Der militärische Belagerungszustand aufgehoben. — Selbstausslösung des Reichstags?

Aus Berlin meldet W.F.: Der Reichspräsident hat eine Verordnung über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen erlassen. In dieser werden insbesondere die auf Grund früherer Verordnungen verfügten Beschränkungen der persönlichen Freiheit, der Pressefreiheit und des Vereinsrechts außer Kraft gesetzt. Zur Abwehr von Bestrebungen auf gleichwärtige Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform kann der Reichspräsident des Innern oder die von ihm bestimmte Stelle der Zivilverwaltung die notwendigen Maßnahmen treffen. Die öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen oder Plätzen sind verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes, bestimmte Reichsinnenminister Jarres, daß Bayern mit Rücksicht auf den dort bereits bestehenden weitgehenden Ausnahmezustand von der Anwendung der §§ 2-4 der genannten Verordnung ausgenommen wird. Ferner verbot er, militärisches Kampfgerät, insbesondere Militärmaschinen oder Munition dafür, anzubieten an Personen, die nicht zu deren Besitz berechtigt sind, zu überlassen, den Erwerb oder das Ueberlassen zu vermitteln.

Reichsinnenminister Jarres erklärte gestern im Reichsrat: Die sächsische Regierung habe der Reichsregierung gegenüber die Verantwortung dafür übernommen, daß sie mit der Landespolizei und der von den Militärbehörden abgestellten Gipspolizei Ruhe und Ordnung aufrechterhalten werde. Die reifliche Aufhebung des Ausnahmezustandes im Reich sei nach Auffassung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung noch nicht möglich. Die Reichsregierung sei entschlossen, den sich auch heute noch geltend machenden bedrohlichen Bestrebungen, auf gesetzlichem Wege die Aenderung der verfassungsmäßigen Staatsform zu erzwingen, gleichviel ob sie von links oder rechts komme, rücksichtslos entgegenzutreten. Zur Abwehr dieser umstürzlerischen Tendenzen solle daher der Ausnahmezustand in nicht militärischer Form bestehen bleiben.

### Gemeinsame Reichstags- und Präsidentschaftswahl?

Kuno als deutschnationaler Präsidentschaftskandidat.

Gestern Abend fand zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern eine Aussprache über die Frage der Auflösung des Reichstages statt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, erklärte nach der Besprechung einem Mitarbeiter des „Tagebl.“, daß die Frage der Auflösung des Reichstages von der weiteren Haltung der Parteien zur Frage der Spezialdebatte über die Notverordnung abhängen werde. Der von der Deutschen Volkspartei beschlossene Initiativantrag, wonach der Reichstag am 3. Mai aufgelöst werden und die Wahl für den neuen Reichstag am 4. Mai stattfinden solle, ist übrigens noch nicht eingebracht worden. Die deutschnationalen beabsichtigen dem „Lokalanzeiger“ zufolge zu beantragen, daß der Reichstag am 5. April aufgelöst werde und die Neuwahlen am 6. April stattfinden.

Die Deutschnationalen erscheinen z. B. nichts mehr als ein schnelles Ende des Reichstages. Sie opponieren deshalb auch nicht nur gegen den in Aussicht gestellten Antrag der Volkspartei, sondern versuchen mit allen Mitteln, ihre Wünsche durchzusetzen. Von ihren „Erfolgen“ in Mecklenburg schrieben sie auf die Stimmzettel in ganz Deutschland, ungeachtet dessen, daß die mecklenburgischen Wähler eine Schlussfolgerung über den Ausgang von Neuwahlen im Reich aus den verschiedenen Gründen gar nicht zulassen. Auch sonst gehen sie jetzt wieder auf das Ganze. Mit den Reichstagswahlen soll die Neuwahl des Reichspräsidenten verbunden werden. Selbstverständlich haben sie sich inzwischen auch nach einem Kandidaten für dieses Amt umgesehen. Nahe scheint ihnen nicht mehr sympathisch, nachdem er ihre Erwartungen auf eine schnelle Wiedergeburt der Monarchie mit „Feuer und Schwert“ aus dem Nichts erfüllt hat und er ihnen infolge seiner Entlassung im Dillier-Ludendorff-Prozess alles andere als aufrichtig erachtet. Dafür aber haben sie einen anderen Mann, der an ihrem geistigen Glanz ebenso viel Schuld trägt wie der bayerische Stacheldrahtkommissar von gestern: Herr Kuno, Reichskanzler a. D.

Der Sozialdemokratie könnte es nur recht sein, wenn das Völkergewissen diesen Bankrott-Politiker als Reichspräsidenten aufstellen würde. Den Mann, der das ganze Gland der verfallenen Inflation verschuldet hat und der für seine skandalöse Führung des Ruhrkampfes eigentlich vor den Staatsgerichtshof gehört hätte.

### Sinnschwandung der Wahl in der Pfalz.

Nach einer Meldung aus Ludwigshafen werden die Wahlen zum bayerischen Landtag in der Pfalz an dem für das rechtsrheinische Bayern festgesetzten Termin, am 6. April nicht stattfinden können, weil bisher wegen der Verhältnisse in der Pfalz keinerlei Wahlvorbereitungen möglich waren. Die bayerische Regierung ist durch die Reichsregierung bei der Rheinlandkommission vorstellig geworden, die Landtagswahlen in der Pfalz zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden zu lassen.

### Konservative Angriffe gegen Henderson.

Im englischen Unterhaus gab es in den letzten Tagen heftige Angriffe der bürgerlichen Parteien gegen die Arbeiterregierung wegen der Wahlkreise, die der Innenminister Henderson kürzlich in seinem Wahlkreis gehalten hatte, und in der er eine Revision des Versailles-Vertrages gefordert hatte. Der frühere Unterhaussekretär und konservative Abgeordnete Max Neill verlangte vom Premierminister zu wissen, ob Hendersons Rede die Regierungspolitik darstelle,

denn was Henderson über eine Revision des Friedensvertrages gesagt habe, stehe in auffälliger Uebereinstimmung mit den Resolutionen, die auf dem letzten Kongress der zweiten Internationale in Hamburg über diese Frage gefaßt worden seien. Die konservative Partei und er, Max Neill, seien keineswegs der Ansicht, daß jeder Artikel und jedes Komma des Friedensvertrages sacrosanct sei und er sei gleichfalls der Ansicht, daß es möglich sei, durch Abkommen zwischen England und einzelnen Staaten die allgemeine politische Lage zu bessern. Aber wenn dies der Fall sei, so müsse das geschehen, ohne den Vertrag allgemein zu revidieren und ohne jedem der 33 Unterzeichner des Vertrages Gelegenheit zu geben, eine allgemeine Revision des Vertragstextes zu beantragen und eine Revision der Vertragsbestimmungen ausschließlich für ihre eigenen Interessen zu fordern. Max Neill forderte zum Schluß den Rücktritt Hendersons.

Auf diesen Angriff antwortete Ministerpräsident Macdonald in einem außerordentlich erregten Tone. Die Ansprache sei von der konservativen Partei nur dazu herbeigeführt worden, um in der Nachwahl, in der Henderson gegen einen Unionisten um einen Sitz im Unterhaus kämpft, die für Donnerstag bevorstehende Abstimmung zu beeinflussen. Er habe ein Telegramm aus diesem Wahlkreis erhalten, in dem es heißt, daß der Vorstoß nur ein Manöver sei, um die Konservativen und Liberalen für den konservativen Kandidaten zu gewinnen und daß die konservative Partei bereits zahlreiche Männer entandt habe, die Plakate mit der Aufschrift herumtrügen: „Der Premierminister verleugnet Henderson.“ Es sei bedauerlich, daß um eines parteipolitischen Erfolges willen die Außenpolitik zum Gegenstand innerparteilicher Manöver gemacht werde, und zwar in einem Augenblick, in dem außerordentlich schwierige Verhandlungen geführt werden müßten. Ramsay MacDonald erklärte dann, daß Henderson, den er nicht preisgeben werde und den er auch nicht aufgeben werde, zu demissionieren, wie die Konservativen es wünschen, zweifellos einen schweren Fehler begangen habe, als er diese Rede hielt, ohne sich bei ihrer Abfassung jene Reserve auszusprechen, die er sich als Minister hätte auslegen müssen.

Nachdem noch eine Anzahl Mitglieder der konservativen und liberalen Partei an Hendersons Rede Kritik übten, gab Macdonald die Erklärung ab, daß seine Partei durch die Ausführungen des Ministerpräsidenten vollständig befriedigt sei und beschloß, den Vertagungsantrag zurückzuziehen.

### Sozialistische Regierung in Belgien?

Vandervelde voranschichtlicher Ministerpräsident.

Der Rücktritt des Kabinetts Theunis wird von der französischen Presse besonders deswegen bedauert, weil er in dem Augenblick erfolgt, in dem die Sachverhältnisse im Bezug auf Belgien, ihre Verichte auszuarbeiten. „Matin“ jedoch meint, daß die Vorgänge in Brüssel die Stellung Frank-

reichs in Europa nicht beeinträchtigen würden, da im Augenblick die Beziehungen zwischen Frankreich und England herabgelassen seien. Das Blatt äußert sich über die Krise selbst wie folgt: Was die belgischen Sozialisten anbelange, so sei ihre Haltung klar. Durch den Mund ihres Führers Vandervelde hätten sie von Anfang an gegen die Beschung des Ruhrgebietes Einspruch erhoben. Sie wollten vom Standpunkt der internationalen Beziehungen die Rückkehr Belgiens zu seiner alten neutralen Stellung im Rahmen eines bewußt aufrechterhaltenden Gleichgewichts zwischen den drei benachbarten Großmächten Frankreich, England und Deutschland und behaupten, daß die Politik der Allianz mit Frankreich, für die das umstrittene Wirtschaftsabkommen gewissermaßen ein Symbol darstelle, Belgien eine für seine Leistungsunfähigkeit zu schwere Last auferlege. Da Vandervelde der Führer der stärksten Oppositionspartei sei, müßte er nach den parlamentarischen Regeln zur Bildung des Kabinetts berufen werden. Er werde es jedoch voraussichtlich vorziehen, für Neuwahlen an das Land zu appellieren, in denen er auf Grund einer Wahlkampagne gegen die Fortsetzung einer Mehrheit zu finden gedenkt.

In der linksdemokratischen Pariser Presse, so im „Devoir“ und in der „Ere Nouvelle“, wird besonders hervorgehoben, daß der Sturz des Kabinetts Theunis als Desavouierung der Politik Poincarés angesehen werden müsse. Der sozialistische „Populaire“ setzt sich grundsätzlich mit der Politik der belgischen Bourgeoisie und des französischen Nationalen Blocks auseinander. Er schreibt u. a.:

Die belgische Sozialdemokratie, die der wahre Totengräber des Kabinetts sei, verlange die Auflösung der Kammer und Neuwahlen. Die belgische Bourgeoisie werde diese Lösung schwer umgehen können, die als einzige Möglichkeit schaffe, die Dunkelheit der gegenwärtigen Lage vollkommen zu beseitigen. Abgeordnete des Nationalen Blocks hatten weder ihre Sorge noch ihre Verwirrung verhehlt. Sie wüßten in der Tat, daß die Sozialisten und Blamen, die Theunis gekürzt hätten, nicht allein gegen die Ruhrbesetzung und besonders gegen die Art seien, wie das Kabinett sich von Poincarés nach der Einstellung des deutschen passiven Widerstandes ins Schlepptau habe nehmen lassen.

In Belgien selbst gibt sich die Regierungspresse alle Mühe, den Eindruck des Kabinettssturzes zu mildern, indem sie erklärt, daß das Misstrauensvotum sich lediglich gegen das geplante Wirtschaftsabkommen mit Frankreich gerichtet habe. Ueber die Neubildung des Kabinetts liegen vorläufig noch keine präzisen Nachrichten vor. Nachdem Theunis dem König die Demission des Kabinetts mitteilte, wurde er vom König gebeten, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen. Theunis lehnte ab und hat den König, die Krise so rasch als möglich zu lösen, da er unter den gegenwärtigen Umständen die Haltung des Innenpolitik nicht länger verantworten könne. Entsprechend der neuen Mehrheit der Kammer solle Vandervelde die Bildung der neuen Regierung übernehmen.

Ob es tatsächlich zur Bildung eines sozialistischen Kabinetts kommt, ist recht zweifelhaft. Die meisten Brüsseler Meldungen stimmen darin überein, daß wahrscheinlich der Führer der Blamen, van Cauwelaert, dessen Partei ebenfalls gegen die Regierung gestimmt hat, die Regierung übernehmen werde.

## Die Beschlüsse der Internationale.

In Luxemburg war kürzlich die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale versammelt. Anwesend waren für die englische Arbeiterpartei Clifford Allen, Cramp, Wallhead und die Genossin Bell, für die deutsche Sozialdemokratie Adolf Braun und Crispian, für die französische sozialistische Partei Brade und Fonauet, für Belgien Vandervelde und De Broedère, für Österreich Otto Bauer, für die russische Revolutionäre Sukhomlin und Stalinski, für die schwedische Sozialdemokratie Branting und Möller, für die dänische Stanning und Andersen, für die polnische Sozialistische Partei Dr. Diamant, für die tschechische Sozialdemokratie Remeck und Dr. Weissner, für die deutschen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei Dr. Czech, für Ungarn Feidl, für Holland Witant, für Rumänien Pitiner, für Georgien Tsereteli, für Armenien Parandian, für die lettische Sozialdemokratie Seelen, für die Unabhängigen der Tschechoslowakei Partushek.

In einer langen, sehr lebhaften, von Vandervelde (Belgien) eingeleiteten Debatte sprach die Exekutive über die europäische Lage.

Seit der Beendigung des Krieges, durch alle Phasen der bald fünfjährigen Reparationskriege hindurch hat die Internationale immer wieder erklärt, daß das Reparationsproblem nicht durch Gewalt, sondern nur durch Verständigung gelöst werden kann. Nunmehr konnten die französischen und belgischen Delegierten berichten, daß sich jetzt endlich auch in der französischen und in der belgischen Bourgeoisie, die ihre Hoffnungen bisher auf die Methode der Gewalt, auf die Ultimaten, auf die Drohungen, schließlich auf die Befehle der Ruhr gesetzt hatte, die Ueberzeugung durchdringt, daß es mit der Gewalt nicht mehr geht, daß nur friedliche Verständigung zur Lösung der Reparationsfrage führen kann. Seit dem tiefen Sturz des französischen Frankreich und seit dem Austritt der britischen Arbeiterregierung ist auch in Frankreich die allgemeine Stimmung gründlich anders geworden. Aber so erfreulich das auch ist, so mahnt doch alles, was bisher über die Ergebnisse der Sachverständigenberatungen in Berlin, die die Verständigung zwischen den Mächten vorbereiten sollen, bekannt geworden ist, zu höchster Vorsicht. Es besteht die ernste Gefahr, daß die kapitalistischen Regierungen, wenn sie sich über die Lösung des Reparationsproblems einig sind, diese Einigung auf Kosten der Arbeiterklasse suchen. Dieser neuen Gefahr gegenüber hat die Exekutive die Richtlinien ihrer Politik in einer Resolution zusammengefaßt, die von Branting (Schweden) beantragt, durch Feidl (Ungarn) und Seelen (Armenien) und Seelen (Lettland) ergänzt und schließlich einstimmig angenommen wurde:

Die Resolution sagt: Die Internationale hat seit jeher die moralischen Kräfte der Menschheit als die Grundlage jeder neuen Gesellschaftsordnung angesehen, die die Arbeiterklasse schaffen will. Sie begrüßt aus ganzem Herzen den Erfolg der Bemühungen der englischen Genossen, die der internationalen Politik eine neue Wendung geben wollen.

Stets haben wir die vollständige Rublosität und die Gefahren einer Politik der Gewalt und des Zwanges aufgezeigt. Es ist eine Schmach für die Menschheit, daß fünf Jahre nach dem formellen Friedensschluß die Bevölkerung weiterer Gebiete unter der Willkürherrschaft des Militarismus der Sieger verbleibt, und wir erheben lauter als je die von der Internationale so oft gestellte Forderung nach der Räumung der besetzten Gebiete.

Indem die Exekutive konstatiert und es als Fortschritt anerkennt, daß seit dem Siege der britischen Arbeiterpartei die kapitalistischen Regierungen selbst angewandten sind, eine friedliche ökonomische Lösung des Reparationsproblems zu suchen, macht sie doch nachdrücklich darauf aufmerksam, daß auch eine friedliche ökonomische Lösung des Reparationsproblems, wie die kapitalistischen Regierungen sie nunmehr suchen, zu einer ernsten Gefahr für das internationale Proletariat werden kann. Wenn nämlich die Lösung der deutschen Arbeiterklasse Kosten auferlegte, die nur getragen werden könnten bei Verlängerung der Arbeitszeit in Deutschland, auf mehr als acht Stunden und bei empfindlicher Senkung des Reallohnes der deutschen Arbeiter, dann würde der Mechanismus der kapitalistischen Konkurrenz auch auf die anderen Länder einen Druck zur Verlängerung der Arbeitszeit und zur Senkung der Löhne üben. Die Reparationen würden auf diese Weise faktisch bezahlt werden nicht von den für den Krieg verantwortlichen und an den Kriegskosten bereicherten kapitalistischen Klassen Deutschlands, sondern von den Arbeitern aller Länder.

Wir bestehen daher auf der Forderung, daß in der schwersten Frage der Reparationen, die augenblicklich in der ganzen Welt obenan steht, nicht bloß den rein ökonomischen und finanziellen, sondern auch den sozialen Erwägungen Rechnung getragen werde. Wir bestehen nicht minder auf der absoluten Notwendigkeit, endlich mit dem veralteten Methoden zu brechen und an ihre Stelle jene Politik der Rücksichtigkeit und des Vertrauens zu setzen, die stets die internationalen Beziehungen der Arbeiterparteien untereinander geleitet hat. Durch guten Willen, dadurch, daß der noch unzulängliche Völkerverbund umfaßender und demokratischer gestaltet wird, wird es sicher möglich sein, diesem Gefühl der Sicherheit nahezukommen.



# Die neue Beamtenbesoldungsordnung vor dem Volkstage.

## Keine Neubesezung erledigter Beamtenstellen. Weitere Aussprache über die Wohnungsnot.

Nach langem Hin und Her hat die neue Beamtenbesoldungsordnung nun doch in Form einer Gesetzesvorlage den Volkstag erreicht. Sie kam in der gestrigen Volksstimmung zur Verhandlung. Dabei gab der Abg. Bürgerle (Dnall.) für sämtliche bürgerlichen Parteien eine Erklärung ab, daß eine schnelle Berücksichtigung der Vorlage geboten sei. Da auch die Beamtenvertretung mit ihr einverstanden sei, würden die bürgerlichen Parteien bei der 1. Lesung auf eine Stellungnahme verzichten.

Die schnelle Verabschiedung der Vorlage bekräftigte auch Abg. Gen. Nahn, dennoch sei die Sozialdemokratische Fraktion der Ansicht, daß schon bei der ersten Beratung der Vorlage auf ihre Fehler und Mängel hingewiesen werden müsse. Es könne festgestellt werden, daß den unteren und einem Teil der mittleren Beamten nur ganz geringe Gehaltsaufbesserungen zugeordnet worden seien, während für die Herren Akademiker ausgiebig gesorgt worden sei. Z. B. solle die monatliche Zulage betragen: In Gruppe III 13-18 Gulden bis zur Gruppe VI 56 Gulden, in Gruppe VIII: 105 Gulden, in Gruppe IX 138 Gulden, in Gruppe X 177 Gulden, in Gruppe XI 221 Gulden, in Gruppe XII 255 Gulden, in Gruppe XIII 321 Gulden. Ganz besonders wandte sich Abg. Gen. Nahn dagegen, daß die jungen freisaatlichen Regierungs- und Oberregierungsräte Monatsgehälter bekommen von 900-1100 Gulden, während diesen Beamten, die den größten Teil der Arbeit leisten müssen, monatlich 900 Gulden erhalten. Gen. Nahn vertrat die Ansicht, daß der Freistaat mit der Hälfte der Beamten auskommen könne. Das Ziel müsse sein, wenige, tüchtige und gutbezahlte Beamten. Mit dem Antrag, an die Beamten sofort Zuschüsse in Höhe eines halben Monatsgehalts zu zahlen, sei selbstverständlich auch die Sozialdemokratische Fraktion einverstanden. Aus politischem Reinlichkeitssgefühl hätte sie es jedoch abgelehnt, gemeinsam mit den Deutschsozialen einen Antrag zu unterschreiben. Die Vorschlagsstellungen könnten aber leicht zu einer Schlußdemütigung der unteren Beamten führen, was durch Bewilligung einer Wirtschaftsbefristung an diese Kreise verhütet werden müsse. Im Ausschuss werde die Sozialdemokratische Fraktion dafür eintreten, daß die Gehälter der unteren Gruppen aufgeschwemmt, die Gehälter der höchsten Gruppen dagegen gekürzt werden. Im gleichen Sinne bewegten sich auch die Ausführungen des Abg. Naube (K.).

Abg. Dr. Cypich fühlte sich veranlaßt, die höheren Beamten in Schutz zu nehmen. Den unteren Beamten seien die Friedenssätze und darüber hinaus bewilligt worden, den höheren Beamten jedoch nicht. Eine weitere Heraushebung der unteren Beamtengehälter sei nur möglich, wenn der Senat die zur Beamtenbesoldung erforderliche Gesamtsumme erhöhen werde. Redner empfahl eine Verbesserung der sozialen Zulagen.

Vizepräsident Dr. Pichm erklärte, daß dem Senat weitere Mittel für die Beamtenbesoldung nicht zur Verfügung ständen. Um eine tüchtige Beamtenschaft zu haben, müßten unterschiedliche Gehälter gezahlt werden. Die Beamtenbesoldungsvorlage wurde sodann ohne weitere Aussprache einstimmig dem Hauptauschuss überwiesen. Einstimmig wurde auch der Antrag angenommen, an die Beamten ein halbes Monatsgehalt als Voranschuss auszuzahlen, nachdem auf eine Anfrage des Abg. Gen. Nahn ein Vertreter des Senats die Erklärung abgegeben hatte, daß die Auszahlung sofort erfolgen könne. Beschlossen wurde ferner, daß auch die behördlichen Angehörigen diesen Voranschuss erhalten sollen.

### Die Nichtbesetzung freierwerdender Beamtenstellen

forderte ein sozialdemokratischer Antrag, der vom Abg. Gen. Dr. Kamnitzer begründet wurde. Der Antrag bezwecke, den Senat zu zwingen, dem Willen der Mehrheit des Hauses nach einer allgemeinen Verwaltungsreform Rechnung zu tragen. Dem Volkstag werde durch die Annahme des Antrages erleichtert, bei der Staatsberatung erledigte Stellen zu freieren. Nachdem das Zentrum sich mit dieser Forderung einverstanden erklärt hatten, wurde der sozialdemokratische Antrag einstimmig angenommen.

### Die Behebung der Wohnungsnot.

Alsdann wurde die Debatte über die Behebung der Wohnungsnot fortgesetzt. Als erster Redner sprach der deutschnationaler Abg. Eichholz: Eine Behebung der Bauaktivität sei durchaus möglich. Baugelände, Baustoffe und Arbeitskräfte seien vorhanden, Schwierigkeiten mache nur die Geldbeschaffung. Dazu müßten Industrie, Handel, Hausbesitzer und Mieter herangezogen werden. Mit der Forderung der Deutsch-Danziger Partei auf Abbau der Wohnungszwangswirtschaft erklärte sich Redner im allgemeinen einverstanden. Abg. Wroczkowski (Piteler-P.) kritisierte die unbedingenden Leistungen des Bauunternehmers Dr. Leske: „An der Kurve“ habe er nur Vauräte angeheißelt. Die Wohnungsbauabgabe sei die unsozialste Steuer, die je erhoben werden solle. Der Senat solle endlich erklären, wann und wo er Kleinwohnungen bauen wolle. Abg. Dr. Cypich (Abt.) war der einzige Redner, der mit dem Erlaß der bisherigen Bauaktivität zufrieden war. Kapital zum Wohnungsbau könne aufgebracht werden, ohne neue Steuern zu erheben. Die finanzielle Krise könne gelöst werden, durch eine Zwangsanleihe. Nach Art der Reichsanleihe könnten die besitzlosen Personen, die eine unter Zwangswirtschaft stehende Wohnung innehaben, verpflichtet werden, sich zu einer Zwangsgemeinschaft zusammenzuschließen, an die monatlich ein Prozentsatz der Friedensmiete abzuführen ist. Ein Abbau der Wohnungszwangswirtschaft würde zu unhaltbaren Zuständen führen.

### Sozialdemokratische Vorschläge.

Abg. Gen. Jooßen beruhte, daß nach Beendigung der Frostperiode ein großzügiges Bauprogramm in Angriff genommen werden muß. Der Wohnungsbau mit Privatkapital würde zu Mieten führen die 300 bis 400 Prozent höher sind als die Friedensmieten. Privatkapital werde zum Wohnungsbau kaum erhältlich sein. Nicht die Wohnungszwangswirtschaft, sondern die hohen Rinsätze sind schuld an dem Wohnungsbeland. Da die bisherigen Verträge, die Wohnungsnot zu beseitigen, zu keinem befriedigenden Erfolge geführt hätten, müßten jetzt andere Wege gefunden werden, um zum Ziel zu gelangen.

Mit der 50prozentigen Friedensmiete seien die meisten Hausbesitzer besser gestellt als wie im Frieden. Deshalb müßten die restlichen 50 Prozent der Miete nicht dem Hausbesitzer zufließen, sondern der Allgemeinheit zum Bau von Wohnungen nutzbar gemacht werden. Im Jahre 1924 habe der Gesamttrag der Mieten etwa 20 Millionen Mark betragen — etwa 26 Millionen Gulden. Wenn man 50 Prozent davon für Bauzwecke verwenden würde, abzüglich 3 Millionen Gulden der Miete der Minderbemittelten, bliebe ein Rest von 10 Millionen Gulden. Für diesen Betrag lassen sich jährlich 1000 Wohnungen herstellen, da die Herstellung einer Wohnung etwa 10 000 Gulden erfordert. Im zweiten Jahre könnte schon aus den Mieten der so erbauten Wohnungen etwa 45-50 Wohnungen erbaut werden. Aber dann wäre erst in etwa 7 Jahren die Wohnungsnot beseitigt. Des-

halb ist es notwendig, das Bauprogramm von Jahr zu Jahr zu steigern. Die Anpassung der Gehälter an die erhöhten Ausgaben sei von Industrie, Handel und Gewerbe durchaus möglich. Die aufgebracht Gelder würden zweckmäßig von einer öffentlichen Körperschaft verwaltet. Mit dem System der Wohnungszuschüsse müsse unbedingt getrocknet werden. Die Gelder dürfen nur in Form von Hypotheken Verwendung finden. In ein paar Jahren könne man die Not nicht beheben, aber ein großzügiges Bauprogramm, das sich über einen Zeitraum von 10-15 Jahren erstreckt, bietet die Gewähr dafür, daß die Sünden auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft wieder gut gemacht werden können. Auch der folgenden Generation werde dies zum Segen gereichen.

Nachdem dann sich der deutschsoziale Abg. Bergmann gegen eine weitere Heraushebung der Miete gewandt hat, verlagte sich das Haus in Betracht der vorgerückten Stunde auf heute nachmittags 3 1/2 Uhr.

## Die Auflösung der Gutsbezirke.

### Endlich ein Gesetzentwurf des Senats.

In der schon mehrfach im Volkstag behandelten Angelegenheit der Auflösung der Gutsbezirke legt der Senat jetzt endlich einen Gesetzentwurf vor. Danach soll der § 2 Ziffer 3 der Landgemeindeförderung aufgehoben und folgende neue Bestimmungen an seine Stelle treten: a) Landgemeinden und Gutsbezirke können mit anderen Gemeinden und Gutsbezirken nach Anhörung der beteiligten Gemeinden und Gutsbesitzer, sowie des Kreisaußschusses durch den Beschluß des Senats vereinigt werden, wenn die beteiligten Gutsbesitzer und Landgemeinden hiermit einverstanden sind. b) Gutsbezirke können durch Beschluß des Senats nach Anhörung der beteiligten Gutsbesitzer sowie des Kreisaußschusses in Landgemeinden umgewandelt werden, wenn die beteiligten Gutsbesitzer hiermit einverstanden sind. c) Zur Stellung des Antrages auf Umwandlung von Gutsbezirken in Landgemeinden oder auf Vereinigung von Gutsbezirken mit Landgemeinden sind auch die Einwohner der Gutsbezirke berechtigt. Der Antrag muß von mindestens der Hälfte der Gutsbesitzer, bei denen die Voraussetzungen des Gemeindegliederungsgesetzes vorliegen, gestellt sein. d) Wenn das gemäß Ziffer a, b erforderliche Einverständnis nicht zu erzielen ist, oder die beteiligten Gutsbesitzer bzw. Landgemeinden dem gem. Ziffer c gestellten Antrag widersprechen, so ist die erforderliche Zustimmung, sofern das öffentliche Interesse dies erfordert, im Beschlußverfahren durch den Kreisaußschuß zu ersehen.

In der Begründung der Vorlage führt der Senat an, daß diese neuen Bestimmungen außer in den bisher schon in der Landgemeindeförderung vorgesehenen Fällen eine Vereinigung von Gutsbezirken mit Landgemeinden und Umwandlung von Gutsbezirken in Landgemeinden auch dann gestatten, wenn die Hälfte der Gutsbesitzer, bei denen die Voraussetzungen des Gemeindegliederungsgesetzes vorliegen, es beantragt und die beteiligten Gutsbesitzer und Landgemeinden hiermit einverstanden sind. Der Gesetzentwurf geht hierdurch den Gutsbesitzern die Möglichkeit, im öffentlichen Interesse an den kommunalen Angelegenheiten mitzuwirken. Erfolge das Einverständnis der Beteiligten nicht, so bestehe die Möglichkeit, die fehlende Zustimmung der Beteiligten durch den Kreisaußschuß zu ersehen, sofern das öffentliche Interesse es erfordert. Der Entwurf gehe auf dem Standpunkt, daß die Umgestaltung des Bezirks „öffentliches Interesse“, wie sie in der Landgemeindeförderung § 2 Ziffer 3 vorgehoben ist, zu eng ist. Er sehe davon ab, den Begriff des öffentlichen Interesses zu definieren und will vielmehr die Entscheidung, ob die Umgestaltung dem öffentlichen Interesse entspricht, der Prüfung jedes einzelnen Falles überlassen.

Der Mangel dieser gesetzlichen Regelung liegt darin, daß sie die Auflösung von der Zustimmung des Gutsbesitzers oder des Kreisaußschusses abhängig machen will, während eine generelle Auflösung aller Gutsbezirke dringend notwendig ist. Sowohl Gutsbesitzer wie auch Kreisaußschüsse dürften durchaus nicht die kompetenten Stellen sein, denen man die Entscheidung über die Vereinigung eines vorläufigen Zustandes wohlwollend überlassen kann. Der Volkstag wird an Stelle dieser unzulässigen Bestimmungen eine allgemeine gesetzliche Auflösungsmaßnahme zu treffen haben.

### Der Munitionslagerplatz auf Westerplatte.

In dem Besichte des Untersuchungsausschusses des Rates des Völkerbundes ist bekanntlich vorgeklagt, Polen die Westerplatte für eine Niederlage für vollziehen durch Danzias durchzuführen. Eine dringende Frage im Senat, welche Schritte der Senat unternommen, und welche Schritte er zu tun gedenkt, um die fürchterliche Gefahr von Danzias abzuwenden. Daß ein detaillierter Munitionslagerplatz im Gebiete der Freien Stadt Danzias eingerichtet wird, der geeignet ist, Leben und Gesundheit der Einwohner und die wirtschaftliche Wohlfahrt der Freien Stadt zu vernichten.

### Danzig und die preussische Klassenlotterie.

Auf die kleine Anfrage betr. Einstellung der preussischen Klassenlotterie im Freistaat, hat der Senat jetzt folgende geantwortet: „Der einzige Grund, aus welchem der Weitervertrieb der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie im Gebiet der Freien Stadt Danzias verboten worden ist, liegt darin, daß es trotz mehrjähriger Verhandlungen nicht möglich gewesen ist, zu Gunsten der Finanzen der Freien Stadt Danzias eine ausreichende Beteiligung am Reinertrage dieser Lotterie zu erreichen. Ohne ein Verbot würde die Gefahr bestanden haben, daß wiederum, wie in den letzten drei Jahren, die Freie Stadt Danzias aus den auf Kosten der Danziger Volkswirtschaft und der Danziger Zahlungsbilanz gezielten Einnahmen keine oder doch jedenfalls keine ausreichenden Erträge erhalten hätte. Der Senat würde von dem ihm nach dem Warschauer Abkommen zustehenden Rechte, den Weitervertrieb der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie bis 1923 zu gestatten, in dem Augenblick Gebrauch machen, wo diese Lotterie frei vom deutschen Stempel nach Danzias geliefert werden und an ihrer Reinertrage Danzias einen angemessenen Anteil erhalten sollte.“

### Dampferpafeldienst Danzig-Dänemark.

Vom 1. März 1924 an wird ein direkter Pafeldienst, der sich auf den Austausch von Postpaketen mit und ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 5 Kilogr. erstreckt, zwischen dem Freistaatgebiet und Dänemark unter Benutzung von Dampfern der dänischen Vereinigten Dampfschiff-Gesellschaft eingerichtet. Etwa einmal wöchentlich — erstmalig am 1. März — fertigt das Postamt Danzig 5 (Bahnhof) einen Pafeltarifenwechsel auf dem Postamt Kopenhagen, das als dänische Ausweichungsstation gilt. Auf dem neuen Verkehrswege können auch Postpakete über Dänemark hinweg nach Schweden, Frankreich, Groß-

britannien und Irland, Island, Norwegen und Schweden befördert werden. Die Dampfer der Vereinigten Dampfschiffahrt-Gesellschaft werden in der Richtung von Danzig nach Kopenhagen voraussichtlich wie folgt verkehren: im Monat März am 1., 11., 15., 21. und 29. Im Monat April am 5., 12. und 26. Im Monat Mai am 8., 10., 17. und 24. Im Monat Juni am 1., 14., 21. und 28. Schlußzeit für den Pafeltarifenwechsel nach Kopenhagen beim P. M. Danzig 5 (Bahnhof) am Abgangstage des Dampfers um 8.30 Uhr vormittags. Ueber die Gebühren, die niedriger sind, als die der bisherigen Beförderungswege, und die sonstigen Beförderungsbedingungen, erteilen die Postanstalten Auskunft.

## Die einmalige Beihilfe für Erwerbslose.

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten empfiehlt dem Volkstage folgenden Gesetzentwurf zuzustimmen:

§ 1. Die verheirateten Erwerbslosen, die am 1. März während des vorhergehenden Monats ununterbrochen Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, erhalten eine einmalige Wirtschaftsbefristung von 25 Gulden. Für jedes verjüngungsberechtigte Kind wird ein Zuschlag von 5 Gulden gewährt. Als Verheiratete sind auch solche unverheiratete Erwerbslose gleichzuachten, die als Ernährer eines Familienmitgliedes anzusprechen sind (Mutter, Eltern, Großeltern, Onkel). Zur Erlangung dieser Unterstützung ist Vorbedingung, daß der Erwerbslose mit dem Ernährer in einem Haushalt leben.

§ 2. Die Deckung erfolgt aus den in den letzten Monaten eingegangenen Mehreinnahmen bei der Zollverwaltung infolge der Erhöhung der Zölle.

§ 3. Besondere Ausführungsbestimmungen ergeben durch den Senat.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Bekanntlich lag dem Volkstag der Antrag vor, allen Erwerbslosen, auch solche, die bisher nicht unterstützt wurden, eine einmalige Wirtschaftsbefristung von 40-50 Gulden zu bewilligen. Die erforderlichen Mittel sollten durch eine einmalige Umlage aller Vermögenssteuerzahler des Freistaates, welche mehr als 30 000 Gulden Vermögen aufweisen, aufgebracht werden. Die Mehrheit des Ausschusses hat sich nur zu den eingangs erwähnten Beihilfen verstehen können. Danach sollen unverheiratete unterstützte Erwerbslose ausgedient werden. Ganz besonders hart ist es aber, daß diejenigen Erwerbslosen, die keinerlei Unterstützung erhalten, auch von der Wirtschaftsbefristung ausgeschlossen werden sollen, denn dem größten Teil der Arbeitslosen wird die Unterstützung oft unter nichtigen Vorwänden verweigert. Der Antrag kommt bereits heute nachmittags im Volkstag zur Verhandlung.

## Lohnbewegung der Eisenbahner.

Die Eisenbahner erwarten angesichts der kolossalen Preissteigerung aller Bedarfsartikel eine Erhöhung ihrer Bezüge.

Die Spitzenorganisationen (D. E. B. u. G. d. E. u. St.) sind daher übereingekommen, unter dem 26. Februar 1924 die Verwaltungen folgende Forderungen zu unterbreiten: In Lohngruppe 1 eine Stundenlohnerhöhung von 14 Pfa., die in den Gruppen 2 bis 7 einschließlich gemäß dem Schiedspruch der Schlichtungsstelle vom 28. Juni 1923 zu stellen sind.

Die bisherigen sozialen Zulagen werden den jetzt bestehenden Zulagen der Beamten gleichgestellt.

### Die Verabschiedung der Abgeordnetenzahl des Volkstages

ist vom Hauptauschuss des Volkstages mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt worden. Die Sozialdemokratie wäre für eine Verkürzung der Abgeordnetenzahl zu haben gewesen, wenn damit auch eine Verringerung des übergroßen Senats verbunden würde. Das lehnten jedoch die bürgerlichen Parteien, allen voran die Deutschnationalen, entschieden ab.

### Größere Ruderdiebstähle.

Der Arbeiter Willi Naack aus Langfuhr, der bereits eine 10jährige Zuchthausstrafe verbüßt, hatte sich mit andern Personen zu Raubdiebstählen verbunden. Bei einem Einbruch in eine Fabrik wurden 4 Rillen Dec gestohlen. Auf dem Güterbahnhof Saldz wurde ein Eisenbahnwagen erbrochen und 16 Zentner Ruder wurden herausgeholt. Bei dieser Tat will Naack nicht mitgewirkt haben. Auf dem Güterbahnhof Saental wurde ein Eisenbahnwagen erbrochen und 14 Zentner Ruder wurden entwendet. In zwei weiteren Fällen wurden in gleicher Weise 6 und 8 Zentner gestohlen. Die andern Diebe sind bereits bestraft. Naack wurde nur wegen der ausgehenden Diebstähle in vier Fällen zu 2 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

### Zusammenschluß der Arbeiter-Stenographen.

In Verfolg des gezeichneten Zieles, die auf freibeständiger Grundlage stehende Angestellten- und Arbeiterkassen, die sich der Stenographie als Nützlichkeit in beruflichen und außerberuflichen schriftlichen Arbeiten bedient, enger zusammenzufassen, und diejenigen, die den großen Nutzen der Kurzschrift noch nicht erkannt haben, ebenfalls auszubilden, wurde im Oktober v. J. der Allgemeine Arbeiter-Stenographenbund (Internationales) gegründet, dem sich bisher eine Anzahl von Ortsgruppen (Gabelsberger und Stolze-Schren) angeschlossen haben. Der Bund will jedes System lehren und propagieren, so daß alle bestehenden Systeme Aufnahme finden, und sowohl geschlossene Vereine, wie auch Einzelpersonen die Bundesmitgliedschaft erwerben können. Voreerst gibt der Bund ein Mitteilungsblatt heraus, das zunächst in den Zentren Gabelsberger, Stolze-Schren und Scheithauer am 1. jeden Monats erscheint. Alle Partei- und Gewerkschaftsangehörigen, welche sich für die stenographische Sache interessieren und bereit sind, Ortsgruppen zu gründen, oder als Mitarbeiter betreten wollen, können sich zwecks näherer Auskunft wenden an den Allgemeinen Arbeiter-Stenographenbund (Internationales), Zentrale: Petzsch, Volkshaus.

### Polizeibericht vom 29. Februar 1924.

Verhaftet: 21 Personen, darunter: 4 wegen Diebstahls, 2 wegen Körperverletzung, 2 zur Festnahme aufgegeben, 5 in Polizeifast, 3 Personen obdachlos.

### Mogkaff.

Erschossen hat sich der Hofbesitzer Maxdam in Neuenhufen. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Staubesamt vom 29. Februar 1924.

### Todesfälle:

Arbeiter Josef Gogac, 69 J. 10 M. — Postbeter Bruno Amdjinski, 30 J. 4 M. — F. d. Eisenbahn-Speditor Cajimiro Gaclo, 7 M. — Witwe Luise Brandt geb. Spidowski, 82 J. — Besitzer Alfred Neudam, 35 J. 6 M. — Kontoristin Klara Hennig, 18 J. 2 M. — Kellner Willi Kontoristka, 33 J. 5 M. — Kriegesbeschädigter Alfred Szert, 30 J. 10 M. — Wwe. Ida Schömann geb. Weßel, 87 J. 2 M.

Die Grippe.

Die Grippe stellt sich als ein infektiöser Gift in den letzten Wochen wieder öfters ein, wenn sie auch glücklicherweise nicht jene furchtbaren Formen annimmt wie in der Zeit kurz nach dem Kriege. Damals glaubte man, daß mit dieser Krankheit eine ganz neue furchtbare Gefahr der Menschheit erkannt sei. Aber gar bald erkannte man, daß es sich um eine Epidemie handelte, über die wir schon seit Jahrhunderten unterrichtet sind. Die bekannte Historiker der Medizin Dr. Crisp Klein hat in der Zeitschrift „Das deutsche Volk“ interessante Mitteilungen über die Geschichte dieser Krankheit gemacht. Schon im Jahre 1890 trafen wir auf eine Epidemie der sogenannten „Schlafkrankheit“, die nichts anderes war als unsere heutige Gehirnrippe. Diese besonders gefährliche Form der Grippe wurde in London in den Jahren 1771 bis 1775 beobachtet und geschildert. Kein Gelehrter als Isaac Newton machte damals mit ihr Bekanntschaft. Der Name „Grippe“, der damals auftauchte, kommt von dem Wort „grippen“, das heißt anreifen, befallen, und Grippe bedeutet somit wie „die zum Angreifen bereite Hand“. Die Grippe erhielt also ihren Namen davon, daß sie ganz plötzlich den Menschen ergriff, packte. Seit 1733 erhielt daneben der Name „Influenza“, der so viel wie Einfluß bedeutet. Dabei ist ursprünglich an den Einfluß der Gestirne auf die Gesundheit des Menschen gedacht. Diese „Influenza“ tritt dann im 18. Jahrhundert vielfach auf. So schreibt Lichtenberg 1775 aus London: „Es ist ein sehr großes Sterben hier, und manche Leute sind außerordentlich.“ Er selbst hielt sich freilich über die Ursache mit dem Witz hinweg: „Sterbe ich, so werde ich nach Deutschland, das ist alles.“ In den folgenden Jahren war Deutschland von der Grippe heftig heimgesucht. So berichtet Herzog Karl August aus dem Februar 1783 von Goethe: „Nest geht Goethe aelh und bleibt umher und sticht an sich herum.“ Die Hofdame Fräulein v. Schönbäumen schreibt Ende Mai desselben Jahres: „Da ist eine verfluchte verruchte Seuche losgelassen, die ein unfeliger Sturm von Ausrathen über ganz Deutschland geschickt haben soll, und deren Weikel keines Menschen Kind entgeht. Die Herzogin Amalie ist auch zehn Tage sehr übel davon gewesen und kann sich noch kaum von der Mattigkeit, die diese Krankheit hinterläßt, erholen“; sie selbst wandelt „unter launm Erhörenden, Kranken oder im Beiriff krank zu werdenden Schatten umher“ und kommt sich vor wie ein armer Teufel in der Baucelle, neben dem Freund und Feind fällt und der sich auf jeden Augenblick einer Musikantenpel verzieht.“ Im selben Jahre erkrankte Schiller besonders heftig, so daß er nach der Aufführung der „Räuber“ in Weimar in sehr schlechtem Zustande nach Stuttgart zurückkehrte. Damals rühte Kani eine „Nachricht an Aerzte“ in die Königsberger gelehrte und politische Zeitung und zwar zu dem Zweck, um dieser Krankheit, die nicht durch die Luftschadstoffe, sondern durch bloße Ansteckung sich ausbreiten scheint, so weit als möglich nachzuwahren.“ Kanti Anstimmung, daß die Krankheit durch „schädliche Ansteckung“, die durch den russischen Handel nach dem weislichen Europa kämen, erzeugt würde, fand die Zustimmung des Wiener Medizinallcollegiums. Die sehr annehmend die Influenza damals war, ist eine Stelle aus einem Briefe des dänischen Dichters Baggesen aus dem Jahre 1800: „Ich bin krank von der Influenza und habe hartes Fieber und Husten, Aachweh mit vollständiger Mattigkeit. Kann keine Frau hüten im Bett und hat die Influenza, das Mädchen hat die Influenza und hat die Wöchnerin daher nach deren Entbindung liegen lassen.“ In Paris ist man damals einen Gassenhauer, dessen Nekrolog lautet: „Die Grippe ist Mode in Paris.“ Der nächste große Influenzaleude, die in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts durch Europa zog, fiel Chamisso zum Opfer. Kurz nach der Erkrankung, im Jahre 1832, distillierte er ein Sonnenöl mit der Ueberchrift „Nach der Grippe“. An den Folgen der heimtückischen Krankheit starb er dann 1838. Bei der nächsten großen Epidemie, die 1889/91 tobte, sammelte der Preßler Spanier Richard Pfeiffer die Erfahrungen, mit deren Hilfe er den Pfeifferischen Bazillus entdeckte. Seitdem wissen wir, daß die Grippe in den Influenzaleude gehört.

Aus dem Osten

Maricubara. Ein seltsames Paar wurde in der katholischen Pfarrkirche getraut. Der Bräutigam zählt 75 und die Braut 29 Jahre.  
Gibung. Die allgemene Paralyse hat keine Zeichen gegen die Symptome erfahren. In Anbetracht des anhaltenden Fortschritts wird die Annahme von Tuberkulose aller Art unterlassen. Arbeitsstunden: 200 (Sonntage 200) männlich 242 (245), weiblich 26 (241).  
Königsberg. Nur aufzuehobenen Auslieferung. Aus Grund der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsrichters in Danzig ist die Arbeit in einzelnen Betrieben

Arbeiter angenommen worden. In vielen Betrieben ist die Arbeit nicht, da die Arbeiter das Ergebnis einer einwöchigen Sitzung abwarten.

Hohenstein Ostr. Ein tragisches Ende fand der 83jährige ehemalige Landarbeiter W. Tim war seine Wohnung, die er über 20 Jahre befallen hatte, gekündigt worden, und der Tag rückte heran, wo er sie räumen sollte. Als man ihn auf diesem Wege nach zu Gesicht bekam, öffnete man die Tür und fand ihn tot am Boden liegen. Ein Veranschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht und ihm die Aufregungen des bevorstehenden Umzuges erzwang.

Mewel. Dampfer im Ozean. Sonntag nachmittags verließ der dänische Dampfer „Gerda“ in der Nähe der Präparandenanstalt in einem Eisgürtel, in dem er bald vollkommen stecken blieb. Alle Versuche, sich wieder herauszuarbeiten, blieben von geringem Erfolg. Gegen 6 Uhr kam der Dampfer „Thor“ von Könn, aber unterweils in dieselbe Lage. Da dieser jedoch stärkere Maschinen hatte, konnte er sich langsam bis zum Nord-Westquadranten durcharbeiten. Bis 11 Uhr abends arbeiteten die beiden Dampfer, um zum Hafen zu gelangen. Montag morgen lebten sie ihre Bemühungen fort, unterstützt von „Schützmann“ und „Oagen“, die das Eis aufbrachen.

Riga. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Pernau ereignet. Der Kapitän der A.-G. M. Luther, Anatol Pradenfels, in im Fleegischen Balde durch fährande Bäume so schwer verletzt worden, daß er am nächsten Tage seinen schweren Wunden in künstlichen Krankenhause zu Pernau erlag. Baron Prochorski war am Morgen ins Revier Nauatüll gekommen, um angearbeitetes Holz zu empfangen, doch waren die Waldarbeiter noch nicht anwesend, und in der Wartzeit machte sich Baron Pradenfels daran, selber einen Baum zu fällen. Plötzlich erlitt ein Grauen — verschiedenes Äußerung, wohl veräult und durch die Erschütterung gelöst stürzte rasend nieder. Die Arbeiter haben Herrn Pradenfels an der Halsstelle im Schnee liegend; einer der niederstürzenden Bäume hat ihn anerscheinlich so unglücklich am Kopf getroffen, daß mehrere Schädelbrüche und schwere Waterlässe die Folge waren.

Greifswald. Todesurteil gegen eine Frau. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer Greifswald die Ehefrau Anna Reineke aus Verchen zum Tode. Sie wurde beschuldigt, daß sie mit ihr ankommen beschuldigt gewesene Hausmädchen Alma Rahnke erzwang zu haben.

Stettin. Ein gefährliches Abenteuer bestand eine Anzahl Männer auf der Oder bei Frauendorf. Der arbeitlose Arbeiter Friedrich Bux aus Jüllshom verlor die Oder zu geben. In der Mitte der Fahrinne angelangt, brach aber Bux plötzlich bis zum Kopfe ein. Auf seine Rufe eilte Hilfe herbei, aber mit wenig Erfolg, denn bald lagen vier Mann ebenfalls im Wasser. Schließlich wurden Bretter über die Eisstellen gelegt und der Bergabwärts geborgen.

Aus aller Welt

Ein Polizeibeamter als Ermörder. In Berlin wurde die 60 Jahre alte Witwe Emma Trautmann und die bei ihr wohnende Tochter, die 14jährige Witwe Elsa Hoffmann in ihrer Wohnung in der Schleiermacherstraße ermordet aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß an den beiden Frauen ein Verbrechen verübt worden ist. Es werden schreckliche Einzelheiten über das Verbrechen gemeldet. Zunächst ist der Untersuchungsrichter Gerth als Täter verhaftet worden. Nachdem eine Menge Beweismaterial gesammelt worden war, legte er ein Geständnis ab. Er will eine der Frauen im Streit erdrosselt haben, die andere, um einen Racheakt zu befähigen. Der Täter ist 36 Jahre alt und stammt aus Bromberg. Sein Sexualleben ist vollständig aerrätet.

Waffenversteckung. Von der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums in Gletwie wurden in den letzten Tagen 70 Personen wegen des drohenden Verdictes des Hochbeamten Landesvertrates festgenommen.

Mordverbrechen in Gorkow. Aus Gorkow wird gemeldet, daß im Keller des Hotels Adria in dem Pulver und Geschosse untergebracht waren, eine Explosion stattfand. Aus dem oberen Stockwerk, in dem sich die Büros der russischen Sowjetvertreter befanden, klangen mehrere Personen erschreckt auf die Straße. Mehrere Personen wurden getötet, mehr als 10 schwer verletzt.

Wittat einer Geisteskranken. Von seiner Frau erklagt worden ist in Hamburg der Schwied Deharsch Beyer. Während der Mann schlief, schloß sie ihm mit einem Messer den Hals durch, so daß der Tod sofort eintrat. Die Geisteskranken Frau mußte dem Krankenbau überführt werden. Die Tat imputieren ergaben hat, ist sie schon seit längerer Zeit nervenkrank gewesen und war auch schon ein-

mal in einer Anstalt untergebracht. Das Motiv der letzten Tat ist anscheinend darin zu suchen, daß sie sich der baulen darüber gemacht hat, daß sie abermals in eine Anstalt sollte.

Verbrecherflucht im Finnland. Auf abenteuerliche Weise entkam ein italienischer Journalist, kurz bevor seine Verhaftung erfolgen konnte, der Polizei. Es handelt sich um den berühmten Herausgeber des in Neapel erscheinenden „Giornale Sera“, Richini, der wegen verübter Verbrechen gesucht wurde. Erbe die Polizei seiner habhaft werden konnte, bestieg er ein Flugzeug und entfloh nach Griechenland. Kurz vorher hatte er seine Geliebte noch um die Kleinigkeit von 700 000 Lire erleichtert.

Zur Verzweiflung getrieben. Der Landarbeiter Stabron aus Ruz bei Dels wurde von dem Gutsherrn Felae entlassen und fand keine Beschäftigung, weil sein früherer Arbeitgeber stets unzulängliche Angaben machte. Die Familie des S. kam in schwere Not. Als eines Tages der Gutsherr auf ihn vorbeifuhr, gab er aus einer Pistole Schüsse auf das Gefährt ab, die den Gutsherrn verletzten, aber einen Oberleutnant töteten. Das Gericht verurteilte den Landarbeiter, der Vater von drei kleinen Kindern ist, zum Tode. Er nahm das Urteil gefaßt entgegen.

Ein Sechsjähriger reist von Bukarest nach Montreal. Ein Passagier, wie ihn selbst die Agenturen großer Schiffsahrtsgesellschaften selten zu sehen bekommen, suchte dieser Tage die Agentur der Red Star Line in Antwerpen auf. Es handelt sich um den Sechsjährigen Jule Kurzman, der es unternommen hat, ganz allein von Bukarest nach Montreal zu reisen. Die Eltern des kleinen Jule starben vor einigen Monaten und die Waise wurde von einem in Assinien in Bekarabien lebenden Onkel aufgenommen. Dann wünschte aber die in Montreal lebende Großmutter des Kindes, dieses bei sich zu haben, und sie vereinbarte mit der Agentur Red Star Line in Montreal die Ueberfahrt ihres Enkel nach dort. Die Agentur in Bukarest wurde verständigt und der kleine Reisende traf zunächst wohlbehalten in Antwerpen ein. Unter dem Passagieren, mit denen er die Ueberfahrt antreten soll, hat sich der kleine aufgemachte Kerl bereits viele Freunde erworben.

Der verhängnisvolle Subentopf. Einer hübschen Pariser Sekretärin ist ein eiacartiges Unglück passiert. Sie aing zu ihrem Friseur, um sich Locken brennen zu lassen. Plötzlich aber entdeckte sie, daß ihr der Mann einen Subentopf unredigentlich habe. Sie war so verlegt in die Festure einer illustrierten Zeitung, daß sie erst nach vollzogener „Operation“ das Unglück gemerkt haben will. Denn ein Unglück wurde es. Erstens erklärte der Brautigam, der besonders in ihre Haare verlobt war, daß er jetzt nichts mehr von seiner Braut wissen wollte. Zweitens erklärten die Eltern, daß sie die Geschichte mit einer illustrierten Zeitung nicht glauben. Dritten erklärte der Chef, daß er Subentöpfe in seinem Bureau nicht dulde. Um sich nun zu rechtfertigen und schadlos zu halten, hat die unheimliche Subentopfbesitzerin gegen den angeblich schuldigen „Friseur“ eine Schadenersatzklage angehängt, erstens wegen Verlust des Bräutigams, zweitens wegen Verlust der elterlichen Liebe, drittens wegen Verlust der Berufstellung.

Versammlungs-Anzeiger

- Kartellen für den Versammlungs-Kalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauer 4, gegen Vorzahlung entgegen genommen. Geldepreis 15 Guldenpreis.
- S.P.D., 13. Bezirk. Freitag, den 29. Februar, abends 7 Uhr im „Lauenhaller Hof“ Jahresversammlung. Referent: Abg. Gen. Jofef.
- S. P. D., Bezirk Neuhawwasser. Sonnabend, den 1. März, abends 7 Uhr, im Restaurant „Zum Leuchturm“, Sitzung aller Funktionäre und der Festauschussmitglieder des Bezirks.
- Gemeinschaft arbeitender Jugend. Sonnabend, den 1. März, abends 7 1/2 Uhr: Vortrag des Gen. Dr. Kammerer: Bodenreform und Sozialismus. Am Südtischen Gymnasium, Winterplatz.
- Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Zweigstelle Danzig. Sonntag, den 2. März, vormittags 9 1/2 Uhr, im Generalkonferenzhaus, Neveliusplatz 1-2, Zimmer 70, Generalversammlung. Zur Kontrolle ist das Verbandsbuch oder Kart mitzubringen. Die Ortsverwaltung.
- Landesrat Männerkassenverein von 1891. Sonntag, den 2. März, 12 Uhr. Gelanagsrunde am Montag fällt aus.
- S.P.D., 5. Bezirk, Landwehr. Sonntag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr, Sitzung des Bezirksvorstandes und des Bildungsausschusses beim Genossen Schmidt, Wirkbaurweg 56 I.

Staatsanwalt Jordan.

561 Roman von Hans Pank.  
Saren feindliche Einflüsse zwischen ihr und Jordan tätig, etwa die ersehnte Beigang zu einer anderen Frau, so hatte Anstalt als ein Mann, um Jordan diesen politischen Einflüssen launlich zu machen, anstalt um den Hof über Wasser zu bringen.  
Nach von A bis A, unflin, unendlich, unheimlich.  
Jordan war ein guter Katholik, habe alle und keine an Scheitern nicht denken. War eine Frau im Bett, was Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.  
Ja, verdrang war der Mann im Westen.  
Er konnte und kann ganz ähnlich gegen feindliche Einflüsse in seiner Seele. Er hatte ein unheimlich unheimlich in ihm (Schmerz) er ist so reich überwinden, ja, aber doch nicht so, weil er mit sich selbst nicht im reinen war.  
Der Mann war nicht, er ist bei geschicktem Anstalt Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.  
Diese Mann aber der reichste Mann und ambedeutendsten Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.  
Nach von A bis A, unflin, unendlich, unheimlich.  
Jordan war ein guter Katholik, habe alle und keine an Scheitern nicht denken. War eine Frau im Bett, was Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.  
Ja, verdrang war der Mann im Westen.  
Er konnte und kann ganz ähnlich gegen feindliche Einflüsse in seiner Seele. Er hatte ein unheimlich unheimlich in ihm (Schmerz) er ist so reich überwinden, ja, aber doch nicht so, weil er mit sich selbst nicht im reinen war.  
Der Mann war nicht, er ist bei geschicktem Anstalt Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.  
Diese Mann aber der reichste Mann und ambedeutendsten Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.

Trotzdem etwas hinderte sie hieran, die angesehene Angst, ihren Mann unermüdet und unvermittelt in die Dure zu kommen.  
Wann er irgend etwas für immer Fremdenes, so sollte ihm die rasche Hand dem bleiben.  
Es war Anstalt nicht, Jordan hierbei zu überwinden. Auf die Behauptung des Kardinals würde er ja doch nicht so, weil er mit sich selbst nicht im reinen war.  
Nach von A bis A, unflin, unendlich, unheimlich.  
Jordan war ein guter Katholik, habe alle und keine an Scheitern nicht denken. War eine Frau im Bett, was Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.  
Ja, verdrang war der Mann im Westen.  
Er konnte und kann ganz ähnlich gegen feindliche Einflüsse in seiner Seele. Er hatte ein unheimlich unheimlich in ihm (Schmerz) er ist so reich überwinden, ja, aber doch nicht so, weil er mit sich selbst nicht im reinen war.  
Der Mann war nicht, er ist bei geschicktem Anstalt Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.  
Diese Mann aber der reichste Mann und ambedeutendsten Anstalt hat immer gemerkt wurde, so galt es hoch ihm dazu beizutragen, daß er die Früchte in reich wie unendlich überwand und aus der Verbindung reich hervorging. Aber gerade das Genannte hat Anstalt in ihrer Verbindung getan, hatte sie geschädigt und unendlich unheimlich, war von ihrem Pöbel anstalt her ein für allemal neben Anstalt war, am allerbedeutendsten in Jordan seiner Behauptung und Verdrang.

um der Dienerschaft ihre Heimkehr anzudeuten und um zu hören, ob Jordan zu Hause sei.  
Aber niemand meldete sich am Fernsprecher.  
Jordan war nicht da.  
Selbst an den Sonntagen pflegte doch sonst stets entweder der Diener oder eines der Dienstmädchen zu Hause zu sein. Heute waren alle ausgefallen, eine seltsame Sache, da im Jordanschen Hause stets darauf gehalten wurde, daß wenigstens vom Personal einer stets dabei blieb, um das Telefon zu bedienen und das Haus zu behüten.  
Weißer lag die Angst auf Hofalindens Herzen, als sie nun einen Bogen nahm und in finstere Dunkelheit nach Hause fuhr.  
Mit Trauer spürte sie dort in den Räumen, die ihre sorgende Hand doch nur für die Dauer von Tagen entbehrt hatten, bereits die beginnende Verwilderung: mangelnde Sauberkeit, Unordnung und Unruhe.  
Tatsächlich waren sämtliche Bediensteten aus, und das Haus ohne Aufsicht, ganz sich selbst überlassen.  
In Jordans Arbeitszimmer weitere Spuren eines totalen Stillstandes in Birken und Betätigung.  
Verachob türnten sich die unerledigten Akten.  
Mehrere als eilig bereitete Dienstscheine lagen unerschrocken auf dem Schreibtisch. Daneben Kofferschlüssel und ein Zettel, den sie im Anblick am Fenster als die Quittung für einen am Potsdamer Bahnhof gestern zur Aufbeziehung abgegebenen Koffer erkannte.  
Ist Abreise, Kind.  
Jordan war aber noch hier.  
War alle auf dem Sprunge, abzufahren.  
Hofalindens Augen weiteten sich ansehnlich und starrten in das Dämmerdunkel, das nun durch diese weiten stillen Räume zu kriechen begann.  
Aus allen finsternen Winkeln und Ecken, so schien es der Geängstigten, froh das Schicksal h-ran, geheimnisvoll, drohend, unabwendbar.  
Was hatte sich zwischen diesen Wänden vorbereitet? An diesem Schreibtisch, diesem Telefon in den kurzen Tagen ihrer Abwesenheit? Was?  
Was - hatte ihrer hier, die jetzt heimkam, um ihres Vaters Einzug zu sehen?  
Wo war Jordan jetzt?  
Wohin wollte er?  
Wohin er dem Beispiel der Frau dieses Hauses folgen sollte haben und tragen lassen und von seinem Pöbel weichen?  
(Fortsetzung folgt.)



**Naumann-Germania-Fahrräder**  
für Sport und Beruf  
sind die besten  
stabil, leicht laufend, elegant  
Alleinvertrieb durch:  
**Bernstein & Comp.** G. m. H.  
Danzig, Länggasse 50  
Reparaturen billigst  
Bequeme Teilzahlung  
gestattet 11994

**Achtung! Hausfrauen! Billig!**  
**Freitag und Sonnabend:**  
Schweinefleisch . . . 0.90 - 1.00 G  
Rindfleisch . . . . . 0.60 - 0.80 G  
Kalbfleisch . . . . . 0.70 - 0.80 G  
Hammelfleisch . . . 0.70 - 0.80 G  
**Markthalle, Stand 36,**  
**nur im Keller.**  
Balda vorm. Fischer. 11215

**Holzpanzern** in allen Größen  
gibt es billigst ab  
**A. Penkert, Langfuhr, Hauptstr. 9**

**Neuerkennung:**  
**Bürgerkrieg**  
von Hermann Schühnger.  
Preis 1,20 G  
**Buchhandlung „Volkswacht“**  
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

**Sämtl. Drucksachen**  
in geschmackvoller Ausführung liefert in  
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen  
**Buchdruckerei J. Gehl & Co.,**  
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

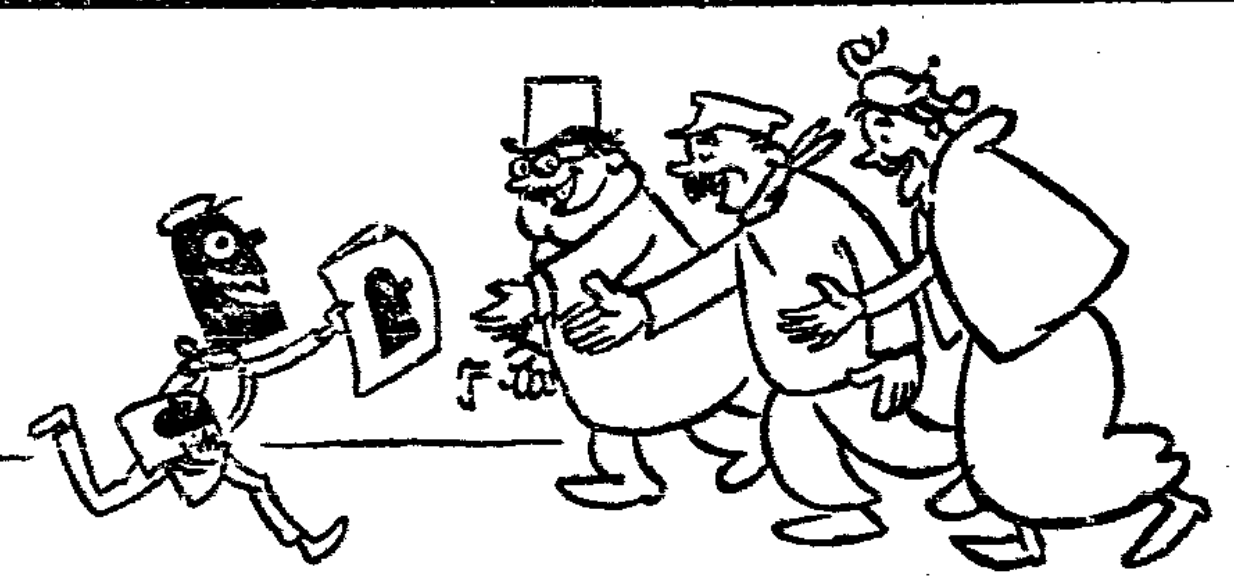
**Wir suchen sofort**  
durchaus perfekte  
**kleider- u. Mäntel-**  
**arbeiterinnen**  
bei dauernder Stellung.  
Fahrtgeld wird vergütet.  
Vorstellung v. 10-12 oder 4-6 Uhr.  
**Modentelier „Gansjowet“**  
Zoppot, Seestraße 2.

**Likörfabrik Kurt Kessler, Zoppot**  
Verkaufsstelle Danzig, Fleischerg. 55  
**Billigste Bezugsquelle**  
für Danziger Liköre  
Rum-, Cognac- und Arac-Vorschnitte, Fruchtsäfte  
**Weinhandlung** 1278

**Sonder-Angebot für Fahrräder**  
Neue und gebr. Damen- u. Herrenfahrräder  
in riesiger Auswahl, nur beste deutsche Fabrikate  
**Mäntel, Schläuche** 12120  
sämtliche Zubehör- und Ersatzteile  
verkauft außerordentlich billig. Teilzahlung gestattet  
**Danziger Fahrradvertrieb**  
**Max Willer, Danzig, I. Damm 14**

**Sonder-Angebot**  
Reine Kernseife . . . Doppelriegel 24 P.  
Sparkernseife . . . . . Riegel 38 P.  
Toiletteseifen . . . . . Stück 25, 30, 45, 75 P.  
Rasierseife . . . . . Stück 30, 50, 75 P.  
Rasierklängen . . . . . Stück 15 P.  
Birkenwasser . . . . . Flasche 65 P.  
Lawendelwasser . . . . . Flasche 95 P.  
Eau de Cologne Flasche 50, 90, 140 P.  
Parfüm . . . . . Flasche 25, 60, 100 P.  
Manikurekasten . . . . . 850, 1200 P.  
**Sellanda-Parfümerie**  
Passage Altes Zeughaus,  
Kohlenmarkt

**Grosses Lager in deutschen**  
**Herrenstoffen**  
neuester Muster und Webarten.  
Täglich Eingang von Neuheiten 12128  
**Frost & Miedtke**  
**Tuch-Spezial-Haus**  
4. Damm Nr. 7. Eingang Häkergasse



Jeden Freitag — ich verschling's, —  
Bringt der Bote „Lachen links“

Hier abtrennen  
Unterzeichneter bestellt hiermit durch die Zeitungsträgerin die Wochenschrift  
**„LACHEN LINKS“**  
12 Seiten stark, mit vielen, zum Teil farbigen Bildern zum Preise von 35 Pfennig pro Heft.  
Vor- und Zunahme  
Straße und Hausnummer  
Als Drucksache im Kuvert (5 P. Porto) oder der Zeitungsträgerin mit eben.

**Arbeiter, Angestellte** profitiert von unierem  
billigen Einkaufstage!

**Kolonialwaren**  
Schmalz, amerik. gar. rein . . . Pfd. 0.97  
Kunzrol, Pflanzenfett . . . . . 0.80  
Nucifera, . . . . . 0.90  
Palmin, . . . . . 0.95  
Margarine in Würfeln . . . . . 0.82  
N. dän. Tafelmargarine . . . . . 1.00  
Rollschinken, hochfein . . . . . 1.60

**Textilwaren**  
Cheviot 116 cm breit, gute Qualit. 2.40-2.60  
Baumwollstoff 75 cm breit, selbste 1.05  
Baumwoll, Volle u. Musse-  
line hell u. dunkel, in schön. 1.45, 1.60, 1.75  
Kunstseide 75 cm breit, in 2.60, 3.60, 5.-  
Rohseide 75 cm breit, selbste 5.85, 6.20  
Zephyr nur erstklass. de.ische Ware, 1.80-3.50  
Perkale 80 cm breit, schlarbig . . . . . 1.40  
Hemdentuch starkfadige Ware . . . . . 1.20  
Madapolain 1. Leibw. geelge. Mtr. 1.40, 1.50  
Limon 55 cm br., sehr preiswert, Mtr. 1.35-2.65  
Hemdflanell gestr. sch. reiche 1.28, 1.40  
Molton extra breit, einfarbig . . . . . 1.55, 1.75  
Molton gestr. u. kariert . . . . . 2.15, 2.55  
Cord- u. Pelzpikeebarch. 2.30-2.75  
Züchen in schönen Mustern . . . . . 1.30  
Zwirn- u. Tuchstoffe passend für Arbeiter-  
arbeit, 1.30 cm br., von 2.20 an

Sämtliche Wurstwaren in Qualität, billigst  
Abgelag. Tilsiter Käse Pfd. 0.55-1.30  
Allerb. dän. Büchsenmilch gr. Dos. 0.66

Pelikan, Kaffeemilch III, geröst. Pfd. 1.60  
" " II, " " 2.20  
" " I, " " 1.80

Allerfeinst. Kakao, Pfd. 0.45, 0.65, 1.00  
Zucker, gemahlen . . . . . Pfd. 0.58  
Amer. Hartweizengries . . . . . 0.32  
Burma-Reis, Vollkorn . . . . . 0.30  
Erbsen, gut kochend . . . . . 0.18  
La weiße Bohnen . . . . . 0.28  
Zuckerlinsen . . . . . 0.26  
N. Bienenhonig . . . . . 1.10  
Hammerselbe . . . . . Rgl. 0.14  
Hansa-Kernseife . . . . . 250 gr. 0.28  
Holländ. Kernseife . . . . . 0.25  
Soda . . . . . Pfd. 0.08  
Scheuertücher, beste Qual., Stck. 1.10  
Schuhputz, Urbia u. Lodix . Dose 0.18

so wie sämtliche Kolonialwaren  
zu äußerst billigen Preisen!  
Filiale I, Wertgasse 2.  
Filiale II, Eisenbahnhauptwerkstätte,  
Troyl, Breitenbachstraße.  
Erstklassige Stück- u. Würfelkohlen per Zentner 2.60 Guld.  
**Zentrale Werftspeisehaus**  
Eingang Fuchswall  
Die Filiale für die Eisenbahnbeamten wird Anfang nächster Woche in der Güterabfertigungs-  
stelle Leege Tor (Eingang Thorscher Weg) eröffnet. 12117

**Zentrale Werftspeisehaus**  
Eingang Fuchswall  
Die Filiale für die Eisenbahnbeamten wird Anfang nächster Woche in der Güterabfertigungs-  
stelle Leege Tor (Eingang Thorscher Weg) eröffnet. 12117

*Werden Frauen  
in „Frauenwelt“*  
Eine Halbmonatsschrift  
mit farbigem Umschlag,  
vielen Bildern im Text.  
Unterhaltung u. Kurzweil  
und schon Kloden  
den Frauen zur Hand!  
Für 40 Pfennig besorgt das Heft  
die  
**Buchhandlung Volkswacht**  
J. Gehl & Co.,  
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

**Anzüge,**  
Sommer- u. Winter-  
Patelets, Raglons  
verkauft enorm billig  
Schwarz, 11213  
III. Damm 13, 2 Tr.

**Zu verkaufen:**  
Bettgestell mit Matratze  
und ein Waschkeffel zu ver-  
kaufen. (f)  
Weiß, Sämiebeg 85, 2.  
**Nähmaschinen u.**  
**Fahrräder**  
kaufen Sie gut und billig  
Pfaffengasse 8: (f)

**1 Küchentisch**  
billig zu verkaufen. (f)  
Höbergasse 4, 4 Tr.  
**Eine Sportkarre**  
ohne Gummi, verkauft (f)  
Kraatz, Wolla 22, 2 Tr.  
**Anfängerin in Steno-**  
**graphie und Schreib-**  
**maschine**  
**sucht Stellung.**  
Offert unt. 1917 a. b. Exp.  
der Vo. kstimmte. (f)

Schneider sucht Platz zum  
Arbeiten. Offerten unter  
V. 1913 an die Exped. der  
Vo. kstimmte. 1207  
**Wäsche**  
wird sauber gewaschen u.  
im Freien getrocknet und  
gebügelt. Röhing, Ohra,  
Hauptstraße 32 (f)  
**Neue Böden**  
in Töpfe und dergl.  
werden eingefest.  
Winkler,  
Johannisstraße 63. (f)

**Danziger Tuchhaus**  
31 Breitgasse 31  
Neu eingetroffen:  
**Herrenstoffe**  
für Frühjahr und Sommer  
gute, deutsche und englische Fabrikate  
in allerneuesten Mustern und Farben  
**Das solide Spezialhaus**  
bekannt für gute Qualitäten zu allerbilligsten Preisen  
31 Breitgasse 31 12099

# Steuermanns-Sterbekasse.

Offentag: am 2. März nachm. 1—5 Uhr, Hinterg. 16.

Entrichtung der Beiträge (in Gulden).

Umwandlung aller Reichsmarkverficherungen in Danziger Guldenverficherungen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Umwandlungen finden statt und Beiträge werden entgegenommen an den Offentagen, Hintergasse 16, 2. März, 30. März, 27. April und 25. Mai, in den Hauptstellen Pfarrhof 4 und Neugarten 2 (täglich nachm. bis 1 Uhr).

In den Vororten finden nach vorheriger Bekanntgabe Offentage statt.

Beiträge dürfen nur an die mit Ausweisen der Steuermanns-Sterbekasse versehenen Vertrauensmänner gezahlt werden.

Die Umwandlungsfrist ist verlängert bis 25. Mai 1924.

02118

# Sonder-Angebot

Dieses

bietet eine Gelegenheit, die aller Voraussicht nach nicht mehr wiederkehrt, zum günstigen Einkauf des täglichen Bedarfs

Damenhemden, Ballform, mit Hohlsaum-Stückerei . . . 2.85  
 Damenhemden, kräftige Hemdstuche mit Langsette . . . 3.25  
 Damenhemden aus Linon mit reicher Stückerei . . . 3.90  
 Damenhemden aus feinem Renforcé, elegant verarbeitet . . . 4.75  
 Frauenhemden aus gutem Barchend mit 1/2 Aermel . . . 4.50  
 Männerhemden aus gut. Körperbarchend, eigene Konfektion . . . 3.75  
 Männerhemden aus kräftigem Nessel, eigene Konfektion . . . 4.75

Renforcé, feinfädig, 80 cm breit . . . per Meter 1.25  
 Renforcé, sehr gute Ware, 80 cm breit . . . per Meter 1.50  
 Renforcé, beste Gebrauchs-Qualität, 80 cm breit . . . per Meter 1.75  
 Linon für Bettwäsche, kräftig, 80 cm breit . . . per Meter 1.75  
 Linon für Bettwäsche, 135 cm breit . . . per Meter 2.50  
 Creas für Laken, 140 cm breit . . . per Meter 3.90  
 Haustuch für Laken, 150 cm breit . . . per Meter 4.75

Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz . . . Paar 0.70  
 Damenstrümpfe, echt schwarz Flor . . . Paar 1.25  
 Damenstrümpfe, Kunstseide . . . Paar 2.25  
 Damenstrümpfe, echt Macco, schwarz und farbig . . . Paar 2.25

Durchgehend von 8—6 Uhr geöffnet

# Eduard Laubach

Telephon Nr. 7785

Breitgasse Nr. 25.

## Bett-Inlett und Züchen

Handtuchstoffe, grau mit roter Kante, Mtr. 1.25  
 Handtuchstoffe, gebleicht . . . Mtr. 1.60  
 Handtuchstoffe, extra schwer . . . Mtr. 1.75  
 Gläsertuch, kariert, rot und blau . . . Stck. 1.60

## Gute Bettfedern und Daunen

zu noch sehr günstigen Preisen

Stickerelen  
 Serie I . . . per Mtr. 25 P  
 Serie II . . . per Mtr. 50 P  
 Serie III . . . per Mtr. 75 P

## Strickwolle

50 Gramm-Lage . . . 65 P  
 gute, ausgiebige Ware, schwarz, grau und braun

## Taschentücher

gestickt . . . Stck. 50 P  
 Linon, gebrauchsfertig, Stck. 65 P  
 Linon, m. farb. Kante, Stck. 75 P  
 Kindertuch mit Figur, Stck. 25 P

Handtuchstoffe, grau mit roter Kante, Mtr. 1.25  
 Handtuchstoffe, gebleicht . . . Mtr. 1.60  
 Handtuchstoffe, extra schwer . . . Mtr. 1.75  
 Gläsertuch, kariert, rot und blau . . . Stck. 1.60

Hemdenbarchend, gute Körperware . . . Mtr. 1.10  
 Hemdenbarchend, sehr schwere Qual., Mtr. 1.40  
 Blusenflanell, 80 cm br., schöne Streif., Mtr. 1.80  
 Schürzenstoffe, gute Muster . . . Mtr. 2.50

Cheviot, 120 cm breit . . . Mtr. 3.90  
 Popeline, reine Wolle . . . Mtr. 8.50  
 Kostümstoff, 130 cm breit . . . Mtr. 12.50

Wiener-Schürze, hübsch garniert . . . Stck. 2.90  
 Wiener-Schürze aus gut. Watersstoff, Stck. 3.25  
 Wiener-Schürze, gebt. Satin u. Creton Stck. 7.50

Herren-Socken, farbig . . . Paar 0.50  
 Herren-Socken, gestreift . . . Paar 0.90  
 Herren-Socken, Vigogne . . . Paar 1.40  
 Herren-Socken, Kunstseide . . . Paar 1.90

## Kredit ist wieder da!

Bei kleiner Anzahlung können Sie sofort mitnehmen!

Elegante

# Damenmäntel

und

# Herrenanzüge

9 Lange Brücke 9

12100

## Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkanengasse 33/34

Begründet 1821

Kassenstunden: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
 Sonnabends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1

Höchste Verzinsung von Gulden · Dollar · Pfund

## Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke fertige Lederschäfte in Box call usw. — Leder zu Holzpantoffeln 1a Schnürsenkel, Gummiabsätze, Schuhcreme sowie die äußerst haltbaren

## Siga-Gummisohlen

empfiehlt billigst

## Carl Fuhrmann

2. Damm Nr. 6.

11779

## Stauend billig. Verkauf

in Herren- und Burschen-Anzügen, Mänteln, gestreiften Hosen (12114) im Konfektionshaus S. Prinz, 1. Damm 4.

## Sportliegewagen

mit Verdeck, auf Gummi, verkauft billig E. Mager Wallgasse 21a, Hinterhaus, 3 Tr. (12115)

# SONDER-ANGEBOT

besonders vorteilhafter Waren

## Kleiderstoffe

Cheviot für Kostüme u. Kleid., vollgrünge, reinerwollene Ware, 130 cm br., Mtr. 6.75  
 Twill gestreift, geeignet für Röcke u. Kleider, in Kammergarnqualität, ca. 120 cm br., Mtr. 9.50  
 Ramage neuer eleganter Kostümstoff, 130 cm breit . . . Mtr. 12.50

## Waschstoffe

Mousselin 80 cm breit, schöne Dirndl-muster . . . Mtr. 1.65  
 Halbvoile 110 cm breit, hell und dunkle Druckmuster . . . Mtr. 2.45  
 Vollvoile weiß und in vielen Farben . . . Mtr. 2.65

## Baumwollwaren

Hemdenflanell auch für Hemdblusen geeignet . . . Mtr. 1.10  
 Hemdentuch circa 80 cm breit, kräftige Ware . . . Mtr. 1.15  
 Molton ellenbeinlang, schwere, weiche Qualität . . . Mtr. 1.65

## Taschentücher

Herrentuch mit gewebter, heringer Kante, Saum . . . 0.55  
 Herrentuch weiß Linon mit Kordelband Saum . . . 0.58  
 Taschentuch 42-42 bedruckt mit breit. Hochbaum . . . Stck. 0.85

## Damenkonfektion

Bluse aus weißem Voll-Voile mit Filz-Einsatz . . . 6.90  
 Bluse aus weißem Voll-Voile mit Jabot, hübsche Machart . . . 9.50  
 Hemdbluse aus weißem Natté, mit langem Arm . . . 10.50  
 Jumper aus Kunstseide, in verschiedenen Farben, offen und geschlossen zu tragen, mit langem Arm . . . 22.00  
 Rock moderne Form . . . 9.75  
 Rock aus Cheviot, Faltenform, mit Knopfgarnitur . . . 10.50  
 Rock aus gut tragbarem Stoff, hell gefärbt, neue Form . . . 13.00  
 Rock aus reinerwollenen Cheviot, Faltenform . . . 16.50  
 Kleid aus Baumwollmousseline, hübsch angeordnet, in verschiedenen Farben . . . 18.50  
 Kleid aus weißem Voll-Voile, feurig gepuselt, in moderner Machart . . . 22.00  
 Kleid aus reinerwollenen Cheviot, Manschetten und Kragen best. gestickt . . . 36.00  
 Kleid aus prima reinerwollenen Gebirgswolle in verschiedenen Farben und Formen . . . 65.00  
 Mantel aus engl.-artigen Stoff, seitlich zum Binden . . . 29.75  
 Mantel aus Doppel, in jugendl. Form, mit Bieses . . . 39.00  
 Mantel aus impregniertem Stoff, feste, lose Glocke . . . 45.00  
 Mantel aus Covercoat, jugendliche Formen, reich mit Bieses verziert, seitlich zum Binden . . . 54.00

## Herrenartikel

Sporthemd m. Kragen, aus gut. Perkal . . . Stück 9.50  
 Stehkragen gute Qualität, einzelne Weiten . . . Stück 0.85  
 Langbinder reiche Auswahl 345-, 265, . . . 1.95  
 Herrenhüte neue Formen . . . 6.75  
 Stepphüte aus guten, wollenen Stoffen . . . 3.75

## Trikotagen

Einsatzhemden gute Qual., Piquee-Einsatz, alle Weiten . . . 6.75  
 Herrenhemden Macco-imitation . . . 6.25  
 Herrenhose Macco-imitation . . . 5.25

## Strümpfe

Herrensocken grau, gestr., Baumw. . . 0.45  
 Damenstrümpfe engl. lang, schwarz . . . 0.65  
 Damenstrümpfe engl. lang, farbig . . . 1.10

## Gardinen

Etamin kariert, 150 cm breit . . . Mtr. 3.50  
 Gardinen Meterware, 80 cm breit . . . 2.00, 1.75  
 Vitragen für Scheibengardinen . . . 1.35, 1.10

Ein Posten Gardinen, Stores u. Reste im Preise bedeutend herabgesetzt

## Bettgestelle

weiß lackiert, 90/190

58.00

# FREYMANN

# Danziger Nachrichten

## Die neuen 100-Gulden-Noten.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit aufgetauchten Fälschungen von 100-Guldenbanknoten der Danziger Zentralkasse A. G. hat sich die Leitung der Bank von Danzig beauftragt, ihre neuen Banknoten über 100 Gulden, abgesehen von dem Stand ihrer Einrichtungsarbeiten ihren neuen Geschäftsbetrieb erst Mitte März eröffnen kann, schon durch Vermittelung der Danziger Zentralkasse A. G. in den Verkehr zu setzen. Bei den mit äußerster Sorgfalt technisch einwandfrei hergestellten Banknoten ist die Gefahr der Fälschung so gut wie ausgeschlossen. Die Danziger Zentralkasse A. G. wird ihre sämtlichen noch nicht aufgerufenen 100-Gulden-Noten der Bank von Danzig umtauschen und umgekehrt diese Banknoten in ihre Kassenscheine. Auf diese Weise werden die aufgerufenen Kassenscheine zu 100 Gulden in kürzester Zeit aus dem Verkehr gezogen und durch die in Fälschung wesentlich besser geschützten, dauerhaften Banknoten ersetzt werden.

Die Noten sind in Stahlstich hergestellt und haben das Format 150x85 Millimeter. Es ist ein für diesen Zweck besonders geeignetes dünnes, aber festes und schwer zerreißbares Papier gewählt worden. Die Vorderseite trägt in der Mitte eine Ansicht der Motzlauparke mit Krahntor und unter der Sternwarte, von der Grünen Brücke aus gesehen, ferner der Danziger Wappen und die Aufschrift: Bank von Danzig. Die Bank von Danzig zahlt dem Eintreiber dieser Note 100 Gulden. Danzig, den 10. Februar 1924. Bank von Danzig, ges.: Meißner. Die Umrahmung ist an den 4 Ecken und in den Ecken in wechselnden komplizierten Mustern gestaltet. Die 4 Ecken tragen je die Zahl 100. Außerdem befindet sich in rotem Druck die Nummer jeder Note zweimal aufgedruckt. Unter der Stadtansicht befindet sich eine regenbogenartige Verzierung in verschiedenen Farben, welche gegen photographische Fälschungen schützen soll. Der Untergrund ist hell, der Druck ist in kräftigem Stahlblau gehalten. Die Rückseite ist gleichfalls in Stahlblau und trägt in der Mitte die Aufschrift: Bank von Danzig 100 Gulden. Auf der rechten Seite befindet sich eine Wiedergabe der bekannten Christophorus-Statue im Arushof, auf der linken Seite aber und unter einem ausgeprägten Kreis für das Wasserzeichen die Zahl 100. Die Rückseite ist gleichfalls in einer komplizierten Ornamenten-umrahmung gehalten. Der Hintergrund ist mit leichten Linien, die vom Blau in das Grün hineingehen, gezeichnet. In dem ausgeprägten Kreis befindet sich ein Wasserzeichen. Dieses stellt einen weißlichen Kopf in lombardischer Auffassung dar, der sich als alte Holzschneiderei im Arushof befindet. Es bietet einen besonderen Schutz gegen Fälschungen.

Die Noten sind also nach den modernsten Anforderungen, die gegen Fälschungen weitestgehenden Schutz gewähren, hergestellt. Neben der technisch sorgfältigen Ausführung in Stahlstich wird die Fälschung besonders durch die Farbdrucke und das Wasserzeichen verhindert. Noten in Stahlstich sind noch niemals in Danzig im Umlauf gewesen, nur einige fremde Staaten, insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika, lassen ihre Noten in Stahlstich herstellen, während die deutschen und polnischen Noten durchweg in Buchdruck hergestellt sind.

Eine Förderung des Kleinwohnungsbaues erwartet die Deutsch-Danz. Partei von der von ihr vorgeschlagenen Maßnahme, alle Reichshandlungen, die zur Finanzierung des Wohnungsbaus nötig sind, von Gebühren, Stempelabgaben und Steuern zu befreien. In einer kleinen Anfrage wird der Senat gefragt, ob er bereit ist, in diesem Sinne zu wirken.

Der stenographische Wettbewerb Danzig-Marienburg. In einem Stenographenwettbewerb hatte, wie von uns bereits mitgeteilt, der Stenographenverein Stolze-Sören-Marienburg die Danziger Stenographen eingeladen. Der Wettbewerb kam am letzten Sonntag im Marienburger Gymnasium zum Austrag. Es beteiligten sich über 100 Stenographen aus den Städten Danzig, Neuteich, Tiesenhof, Göbina, Marienwerder und Marienburg an dieser interessanten Veranstaltung. Die Danziger Stenographen sind fast ohne Ausnahme preisgekrönt und dem Wettbewerb hervorzuheben. Herr von Garzewski vom Verein Stolze-Sören erhielt mit 300 Silben in der Minute die beste Leistung des Tages und erhielt den 1. Preis. Ferner waren Herr Reich vom Verein Stolze-Sören die Damen Käthe Zinken mit 180 Silben (1. Preis), Johanna Dannewski mit 160 Silben (1. Preis), Martha Dannewski mit 160 Silben (2. Preis), Hedwig Zinken mit 110 Silben (1. Preis), Wilhelmine Zinken mit 110 Silben (1. Preis).

mit 110 Silben (1. Preis), Hedwig Zinken mit 110 Silben (1. Preis), Wilhelmine Zinken mit 110 Silben (1. Preis), Hedwig Zinken mit 110 Silben (1. Preis), Wilhelmine Zinken mit 110 Silben (1. Preis).

**Klebrkrankheit.** Da in Polen nicht an der Grenze der freien Stadt Danzig geküht Klebrkrankheiten aufzutreten sind, ist eine erhöhte Aufmerksamkeit bei verdächtigen Krankheiten in Danzig notwendig. Der Klebrvirus wird durch Käse vom kranken auf den gesunden Menschen übertragen. Bis zum Ausbruch der Krankheit vergehen in der Regel 8 bis 14 Tage. Die Krankheit beginnt mit Schüttelfrost, hohem anhaltenden Fieber und später ausbrechendem stockigen Ausschlag am ganzen Körper. Daher Achtung auf Käse und sofortige Inanspruchnahme eines Arztes bei jeder fieberhaften Erkrankung.

**Die Kanonsteuer.** Dem Vernehmen nach zieht der Senat für die im bisherigen Festungsraum gelegenen städtischen und privaten Grundstücke bei der Debatte eine sogenannte Kanonsteuer ein, ohne daß hierfür eine gesetzliche Grundlage vorhanden zu sein scheint. In einer kleinen Anfrage an den Senat heißt es daher: Ist der Senat bereit, bei der Einbringung der allgemeinen Steuerreform auch die gesetzliche Regelung der Kanonsteuer ins Auge zu fassen und Auskunft darüber zu geben, in welcher Weise die Verrechnung der bisher vorläufigweise gezahlten Steuerbeträge erfolgen wird?

**Besserung im Geldverkehr.** Der Zinssatz für Hypotheken ist bereits von 30 auf 20 Prozent heruntergegangen. Die Vergabe des Geldes geschieht nur auf kurze Zeit, da der Zinssatz noch weiter herabgesetzt werden wird. Es ist jedoch feste Verankerung der Besetzung in Aussicht genommen. Die Provision bei der Annahme von Geld, Gulden in Rentenmark, ist auf bereits erheblich gesunken, von 25 auf 3 bis 4. Vor dem Kriege betrug der Satz 1/2 bis 1 Prozent.

## „Paradies und Peri.“

Robert Schumanns erstes und schönes Chorwerk wurde uns gestern abend im Schützenhaus vorgeführt. Der Text entstammt dem englischen Grotto „Dalla Rotta“ von Thomas Moore und schildert die Gnadenerlangung einer Sünderin aus dem Paradies verstoßenen Dämmerwaldes — die Träne eines bereuenden Missetäters verhilft ihr zum Heil. Peri selbst ist eine echt romantische (romantisch im Sinne der Novellen und Dicht) idealisierte Frau. Schwärmerisch, gefühlsüberladen, dem Mitleiden und Mitleiden innewohnt aufgeben. Schumann, dem sich sonst die archaische Form verweigert, dem Meister subtiler Wendungen, fast nervös differenzierter Erlebnisse auf kleinem Raum, ist hier eine glückliche, nicht unzufriedener Stills gestellt. Seine Musik ist oft von geradem und süßlicher populärer Melodik, einfach und innig anziehend, kunstvoll ohne Präntationen und männlich gehaltener ohne fälschenden Kraftauswand.

Die Wiedergabe des Werkes unter der musikalisch zielbewußten klaren Leitung Fris Binders war, alles in allem, würdevoll. Das der Lehrerschaft anzuwenden nicht recht zur Entlastung kommen konnte, lag zum großen Teil an den unangenehmen Raumverhältnissen der Schützenhausaalbühne, die durch ihre Tiefe und Abgeschlossenheit noch oben eine freie akustische Gestaltung bei derartigen Veranstaltungen verhindert. Der Franzosenklara stellenweise ein bläuliches Einleuchten des dritten Teils (2. und 3. die Stufen) ausgezeichnet heraus. Nachvoll erhält dröhnte das Finale des ersten Teils. „Heilig ist das Blut, das für die Freiheit verfließt.“ (Anmerkung: Das Aufheben des Chors darf ruhig weniger leger angesehen!) Von den Solisten überragte Hennu Wolf-Saunover als Peri; ihr Sopran ist umfangreich und dabei zarter Reingebung fähig, echte solide Kultur in jedem Takt verständig. Ihre Gestaltung dieser rein himmlisch sehr diffizilen Partie ist zu loben, und ihr Schlußhieb („O ewige Freude, mein Werk ist getan!“) überzehrte aufs höchste. Neben ihr hielten sich Karl von Gauer als Ensel und Herr Georae A. Walter als Erzähler tadellos; man wäre versucht zu fragen, was der Ensel in dieser Soliloqui Art, von Gauer's beste Rolle war. Auch Herr Georae A. hörte man wieder gern, er erortet in der lächerlichen Art gegen das Ende hin. Karl Hedda Henneke verhielt sich tadellos zu fragen — es sei hiermit festzuhalten. Außerdem wirkten noch die Damen Wieleter und Sadowaki und ein Herr Poeske mit, dessen Tenor einen laienhaften Knäuel aufweist.

Die Reception des Publikums war aerechtfertigt. R. R. (Musiktheater Ausgabe zurückgestellt.)

**Die Verkaufszentrale Westfälische Haus** ist in letzter Zeit als billige und vorteilhafte Bezugskanäle für Lebensmittel und Textilwaren bekannt geworden. Um auch den Bewohnern der vom Westfälische Haus entfernt liegenden Stadtteile Gelegenheit zu Einkäufen zu geben, hat das Unternehmen in den letzten Wochen mehrere Filialen errichtet. Näheres in der heutigen Anzeiger.

**Die Steuermandats-Berufung** hält am Sonntag, den 2. März 1924, nachmittags von 1 bis 5 Uhr, Untereasse 16, ihren Kassentag ab zur Entgegennahme der Beiträge. Umwandlung von Reichsmarkversicherungen in Guldenversicherungen und Aufnahme neuer Mitglieder. Die Zahl der von Reichsmark in Gulden umgewandelten Versicherungen übersteigt bereits 13000. Die Beiträge gegen die Kasse auf Auszahlung des Steuerbetrags in Danziger Guldenwährung können nur dann geltend gemacht werden, wenn die Umwandlung von Reichsmark auf Gulden vorgenommen ist. Wir verweisen auf die Anzeiger.

## Eisbericht vom 28. Februar 1924.

Belchse: Von Schiffs Nr. 0 bis Nr. 38 Eisband mit einer Länge von 26 bis 27. Eisauflauf bis Nr. 38 (Belchse). Unterhalb Nr. 38 bis Nr. 181 (Nr. 181) schwaches Eis und Grundeisstreifen, abgesehen bis zur Mündera Fährleiten in ein Drittel Strombreite. Eisabtrieb in See gut. Eisbrechdampfer: „Schwarzwalder“ mit „Dremsen“ auf der Fahrt nach Glinde. „Montau“ liegt in Dirschau. „Kogat“ bunkert Kohlen in Glinde. „Oha“ MünderaDienst. „Prusina“ im Schützenborster Hafen.

## Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 28. 2. 24  
 1 Dollar: 5,83 Danziger Gulden.  
 1 Million poln. Mark: 0,63 Danziger Gulden.  
 1 Rentenmark 1,31 Gulden.  
 1 Billion Reichsmark 1,28.  
 Berlin, 28. 2. 24.  
 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,1 Billionen Mk.  
 Danziger Getreidepreise vom 28. Februar. (Ämtlich.)  
 In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,00—11,30.  
 Roggen 0,00—7,50. Gerste 7,80—0,00. Hafer 8,30—8,50.  
 Viktoriaerbsen 25,00—27,50. Peluschen 7,50—.  
 Wicken 7,00—7,75.

Verantwortlich: für Politik Ernst Koops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fris Beder, für Inserate Anton Fooker, Ämtlich in Danzig, Druck und Verlag von H. Gehl u. Co. Danzig.

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Behandlung der Fahrkosten-Entschädigung beim Steuerabzug.

Gemäß Verordnung des Senats vom 7. Februar 1924 sind die den Beamten und behördlichen Anstellten für die durch Zurücklegung des Amtes von der Wohnung zur Dienststelle entstehenden Mehrkosten gewährten Entschädigungen als Einkunftsabzugsfähige Einnahmen zu betrachten und bleiben deshalb gemäß § 18 des Einkommensteuergesetzes bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens außer Ansatz. Mit Rücksicht hierauf wird in Abänderung der Bekanntmachung vom 15. Mai 1923 angeschlossen, daß auch die den im privaten Dienst oder Auftragsverhältnis stehenden Personen gewährte Fahrkostenentschädigung, soweit sie nicht mehr als die Hälfte des Fahrpreises beträgt, dem Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht unterliegt.  
 Danzig, den 28. Februar 1924. (12107)  
 Der Leiter des Landessteueramtes.

# Sonderangebot

- Tüll-Scheibengardinen gute Qualität gefällige Muster . . . . . 1<sup>11</sup>
- Tüll-Scheibengardinen weiß und elfenbein, mod. Zeichnungen, Meter 2,20, 1<sup>60</sup>
- Tüll-Gardinen vorzügl. Ware, ausdrucksvolle Blumen- u. Figurenmuster, Met. 2,40, 1<sup>95</sup>
- Tüll-Gardinen weiß und elfenbein zarte Spitzenmuster . . . . . 2<sup>75</sup>
- Tüll-Spannstoffe in Tupfen u. hübsch. kleinen Mustern . . . . . 1<sup>90</sup>
- Etamine-Madrasstoffe hell- und dunkelgrünblau, gold, frals, grün gemust. Met. 4,75, 2<sup>75</sup>

- Tüll-Künstlergardinen weiß, 2 Schals, 1 Behang . Garnitur 18,75 15<sup>00</sup>
- Tüll-Künstlergardinen elfenbein und weiß, vorzügl. Qualität, ap. Must. Garn. 22,50, 19<sup>50</sup>
- Etamine-Künstlergardinen m. Tüll-Eins u. reich. Spitz-Verzier. Garn. 28,50, 24<sup>00</sup>
- Etamine-Künstlergardinen blau, gold, 2 Schals, Beh. m. Fr. Garn. 27,50, 22<sup>50</sup>
- Künstlergardinen aus Erbstill u. gewebt. Tüll i. vornehm. Ausl. Garn. 38,00, 27<sup>50</sup>
- Madras-Künstlergardinen in mod. Farbentstell., ap. Ausführ. Garn. 37,50, 32<sup>50</sup>

- Etamine-Halbstore mit breitem Tüll-Einsatz . . . . . 8<sup>75</sup>
- Etamine-Halbstore geschmackvolle Ausführung mit Filetmotiven . . . . . 12<sup>50</sup>
- Tüll- u. Etamine-Stores mit Klapp-Einsätzen und Filetmotive . . . . . 24<sup>00</sup>
- Tüll-Bettdecke für 1 Bett, gute Qualität, in Blumensmustern . . . . . 9<sup>75</sup>
- Tüll-Bettdecke für 2 Betten, vorzügl. Qualität, mod. Mustern, Garn. 28,75, 22<sup>50</sup>
- Etamine-Bettdecken für 2 Betten in apart. Motiven u. Einsatz, Stück 37,50, 27<sup>50</sup>

Ein Posten Tüll-, Erbstill-, Etamine-Scheibengardinen . Stück 1 75, 1,25, 0<sup>85</sup>

Ein Posten Tüll-Deckchen u. Läufer . Stück . . . . . 0,75, 1,30, 5<sup>75</sup>

Ein Posten Gardinen Einzelpaar einz. Bettdecken, Stores, Gardinenreste . bedeutend unter Preis

Hervorragend sortiertes Lager Vorhangstoffe — Dekorations- und Möbelstoffe — Tisch- und L.wan-Decken — Steppdecken — Teppiche — Läufer — Vorlagen — Matten



# Sternfeld

DANZIG und LANGFUEHR

